

80. Eirenikos Theodoros, Hypatos ton Philosophon und Levites (frühes 13. Jh.)

M-10087

Beide Seiten durch Bleifraß beeinträchtigt, Relief teilweise stärker beschädigt, mit tieferen Einbrüchen bei Kanal-mündungen; das Rv.-Feld ist auch sonst über dem Kanal eingerissen. Ø 35 mm (tot.), 21 mm (F.).

Av In der Mitte des Bildes thront die Gottesmutter mit dem Kind auf dem Schoß. Sie wird von zwei stehenden männlichen Heiligen flankiert, die Hände in Deesis-Haltung erhoben. Auch wenn das Relief stark beschädigt ist, deuten die Reste doch auf Bärte hin, was auf die beiden Theodoroi schließen lässt. Von den Siglen der Theotokos sind rechts oben $\overline{\Theta}\overline{\nu}$ zu erkennen, die Reste der linken Namensbeischrift dürften $\overline{\Theta}$ - $\overline{\epsilon}$ - $\overline{\omicron}$ - $\overline{\Delta}$ - $\overline{\rho}$, - $\overline{\omicron}$..- $\overline{\rho}$ -, zu interpretieren sein, rechts dagegen ist kein einziger Buchstabe relativ sicher zu lesen. Wahrscheinlich befindet sich auf der rechten Seite der Gottesmutter Theodoros Tiron, auf der linken Theodoros Stratelates.

Rv

ΦΙΛΟC.
ΦΩΝΥΠΑΤΟΝ
ΗCΦΡΑΓΙCΓΡΑ
ΦΕΙ:ΕΙΡΗΝΙ
ΚΟΝΘΕΟΔΩ
ΡΟΝΤΟΝΛΕΥ
ΙΤΗΝ

Φιλοσ[ό]-
φων ὑπατον
ἡ σφραγίς γρά-
φει Εἰρηνι-
κὸν Θεόδω-
ρον τὸν λευ-
ίτην

Φιλοσόφων ὑπατον ἡ σφραγίς γράφει
Εἰρηνικὸν Θεόδωρον τὸν λευίτην.

Zu beiden Seiten der letzten Zeile zwei Punkte mit einem Längsstrich in der Mitte, nach dem ersten Zwölfsilber ebenfalls ein Doppelpunkt; vielleicht war über der Legende ein Kreuz. H. Hunger bemerkte treffend, dass die zweiten 12 Silben kein richtiger Vers sind, da sie keinen entsprechenden Binnenschluss aufweisen¹.

Während unser Typus unpubliziert war, ist ein recht ähnlicher, durch zwei Bullen belegter schon länger bekannt². Auf dem Av. offenbar die gleiche Darstellung, wobei als Namensbeischrift des Heiligen links außen auf dem amerikanischen Siegel T.- $\rho\omega$ -H³ zu erkennen ist, scil. T[ί]ρων; Konstantopulos wollte hingegen auf dem Athener Stück Reste von „Stratelates“ rechts außen erkennen. Die beiden Heiligen sind etwas kleiner dargestellt, die Köpfe leicht zurückgelegt, als wollten sie zur Theotokos aufschauen. Die Rv.-Legende ist anders auf die einzelnen Zeilen verteilt, über der Legende ein großes Kreuz, darunter ein Stern zwischen Längsstrichen. Paläographisch fällt die Supraposition des Iota unter das Gamma in Z. 2 auf, ebenso das (noch) offene Beta (R). Die beiden Punkte in der Mitte der Legende finden sich auch hier.

Sicherlich ist Laurent⁴ beizupflichten, der diese Siegel jener herausragenden Persönlichkeit des späteren 12. und frühen 13. Jh. zuwies, die unter Alexios III. Angelos nicht nur den

¹ HUNGER, Zur Metrik 32.

² Ein zwar fragmentiertes, aber sonst ausgezeichnet erhaltenes Siegel in D.O. (55.1.4065), ein viel schlechter erhaltenes in Athen (Coll. Stamulis 116). Zuletzt im Corpus (II 1180) ediert.

³ Rho-Omega ligiert, sowie ein fehlerhaftes H anstelle des N. Laurent, der nur das H erkannte, bezweifelte, dass es sich hier um einen Militärheiligen handeln könnte.

⁴ Corpus II 1180.

Rangtitel σεβαστός besaß und das Amt eines ἐπὶ τοῦ κανικλείου bekleidete, sondern zudem „leitender Minister“ war (ca. 1198-ca. 1203)⁵, sich nach der Eroberung der Hauptstadt (1204) zurückzog, bis er 1214 als Theodoros II. Patriarch wurde. Zuvor jedoch war er ὑπατος τῶν φιλοσόφων und χαρτοφύλαξ τῆς Μεγάλης Ἐκκλησίας gewesen, wie eine Handschriftennotiz bezeugt⁶, was auch Ephrem in seinem Katalog der Patriarchen anführt, der zudem den Terminus λευίτης bietet⁷.

Demgemäß ist das Siegel vor den 28.9.1214 zu datieren; als *terminus post quem* sehen wir zumindest 1204 an⁸.

Sehr wahrscheinlich ist obigem Mann auch ein großer, etwas früherer Siegeltypus zuzuweisen, der auf dem Av. ein Standbild des hl. Theodoros Tiron bietet, und dessen – formelhafte – Rv.-Legende lautet: Ἁγιε Θε-όδωρε βοή-θει μοι τῷ σῶ - δούλῳ Θεο-δώρῳ τῷ Εἰ-ρηνικῷ. Das Epsilon-Iota am Beginn des Familiennamens ist ligiert, über der Legende ein Kreuz, darunter zwei lange horizontale Zierstriche⁹.

Mordtmann erwähnte einst ein Siegel, das ebenfalls ein Standbild des hl. Theodoros Tiron bot, mit der Rv.-Legende: Εἰ-ρηνικὸν - σκέποις με - σὸν δοῦλον - Τήρων¹⁰. Es mag ebenfalls dem späteren Patriarchen gehört haben.

Dagegen hätten wir Bedenken bei einem anderen, sicher auch synchronen Typus, der auf dem Avers ein Standbild der Theotokos mit der Beischrift Ἡ Κυριώτισσα aufweist, und dessen Rv.-Legende lautet: Εἰρηνικὸν – σκέποις με – σὸν δοῦλον, – Κόρη, γραφὰς – κυροῦσα τῶν – ἐμῶν βουλευ-μάτων¹¹.

An anderen Mitgliedern der Familie Eirenikos in dieser Zeit kennen wir etwa einen Abt des Klosters Batala namens Ioannes, gegen den 1170 das Anathema ausgesprochen wurde¹², einen Manuel, Diakon und πατριαρχικός νοτάριος (Ende 12. Jh.)¹³ sowie einen Theocharistos Kuropalates, einen Notar des Sekretes τῆς θαλάσσης (1195 bis 1203 belegt)¹⁴.

Ὑπατος τῶν φιλοσόφων bezeichnet eine Art Lehrstuhlinhaber für Philosophie. Eine erste Blüte erlebte diese Institution in der 2. Hälfte des 11. Jh.¹⁵, unter Manuel I. fand eine gewisse Erneuerung statt. Diese Männer waren oft Kleriker oder hatten zumindest ein besonderes Naheverhältnis zur Kirche, manche, wie eben auch Theodoros II., wurden später sogar Patriarchen¹⁶.

⁵ Niketas Choniates 492, 50–54 und Michael Choniates, Epistulae 63 u. 75 (ed. KOLOVOU). Vgl. J. VERPEAUX, Contribution à l'étude de l'administration byzantine: ὁ μεσάζων. *BSI* 16 (1955) 273; H.-G. BECK, Der byzantinische „Ministerpräsident“. *BZ* 48 (1955) 324f. Zur Person allgemein vgl. ferner A. PAPADOPULOS-KERAMEUS, Θεόδωρος Εἰρηνικός, πατριάρχης οἰκουμενικός ἐν Νικαίᾳ. *BZ* 10 (1901) 182–192. Σεβαστός κ. ἐπὶ τοῦ κανικλείου war Theodoros schon im November 1197: *MM* VI 139, Z. 9f.; E. L. BRANUSE, Βυζαντινὰ ἔγγραφα τῆς Μονῆς Πάτμου. *Α' Αὐτοκρατορικά*. Athen 1980, Nr. 11, Z. 56 u. 61 (S. 107).

⁶ V. LAURENT, La chronologie des patriarches de Constantinople aux XIII^e s. (1208–1309). *REB* 27 (1969) 133f. Hier findet sich als zweiter Beiname des Mannes Κωπᾶς.

⁷ Ephraemius (ed. BEKKER. Bonn 1890) 10244–10247.

⁸ Laurent denkt für die Ernennung zum ὑπατος τ. φιλοσόφων an einen Zeitpunkt zwischen 1206 und 1214.

⁹ D.O. 55.1.3011 (sehr gut erhalten) u. 3012 (schlechter erhalten).

¹⁰ A. MORDTMANN, Μολυβδόβουλλα. *EPhS* 6 (1871–72) 111 (ohne Faksimile). Vgl. LAURENT, Bulles métriques 122. Über das Schicksal dieses Stückes liegen uns keine Informationen vor, jedoch befindet sich eine Bulle dieses Typus in der Sammlung des Fogg Museums (Nr. 536), die rechte Hälfte eines weiteren in der Staatlichen Münzsammlung München/Sammlung Zarnitz, Nr. 440.

¹¹ LICHÁČEV, Istor. znač., App. 6, Nr. 19; Taf. IV 19; vgl. LAURENT, Bulles métriques 123.

¹² SAKKOS, Σύνοδοι 92 (Γ2, 6,7 u. 4,4); vgl. BECK, Kirche 623; GRUMEL, Regestes III 1110 u. 1115f.

¹³ BENEŠEVIČ, Opisane I 290, Z. 10f.

¹⁴ *Actes Lavra* I 67, 43 u. 107; 68, 16 u. 50f. (a. 1196); *MM* VI 124, 14f. (1203); 129, 26f. (1195); 143, 22f. (1199).

¹⁵ Vgl. bes. P. LEMERLE, Cinq études sur le XI^e siècle byzantin. Paris 1977, 195–248.

¹⁶ Vgl. F. FUCHS, Die höheren Schulen von Konstantinopel im Mittelalter (*Byzantinisches Archiv* 8). Leipzig – Berlin 1926; Erwähnung des Theodoros S. 29.

81. Eleodorites Stephanos, Sebastos (2. Hälfte 12. Jh.)

M-6516

- || Coll. Dušanić (Belgrad); edd.: L. MAKSIMOVIĆ – M. POPOVIĆ, Les sceaux byzantins de la région danubienne en Serbie. *SBS* 2 (1990) 225 f. (mit Abb.). Die rechte Hälfte eines weiteren Parallelstückes in der Sammlung Zacos.

Av. nach rechts, Rv. nach links dezentriert, mit unbedeutenden Randverlusten. Siegelfeld etwas gewölbt, zumeist sehr gut erhalten. Ø 29 mm (tot.), 24 mm (F.).

Av	+	+
	СΦΡΑΓΙΣ	Σφραγίς
	ΣΤΕΦΑΝΟΥ	Στεφάνου
	СΕΒΑΣΤΟΥ	σεβαστοῦ
Rv	ΕΛΕΟ	Ἐλεο-
	ΔΩΡΙΤΩΝ	δωριτῶν
	ΓΕΦΥΝΤΟΣ	γε φύντος
	ΕΚΓΕΝΩC	ἐκ γένους

Σφραγίς Στεφάνου σεβαστοῦ
Ἐλεοδωριτῶν γε φύντος ἐκ γένους.

Die Legende der Rv.-Seite ist ein ordentlicher Zwölfsilber, die der Av.-Seite könnte als Achtsilber angesprochen werden, sollte dann aber auf der Pänultima betont sein¹⁷. Paläographisch sind auf dem Avers die beiden Stigma erwähnenswert, deren horizontale Tau-Haste gerade bleibt, sodass das Sigma nur eingefügt ist; sonst keine Ligaturen. Das Gamma in der ersten Av.-Zeile ist etwas größer als das darauf folgende Iota, die beiden Buchstaben stehen eng beieinander, aber es handelt sich noch nicht um eine Supraposition. Das Beta ist unten offen, die Ligatur O-V hat bereits die späte Form. An Zierelementen findet sich nur unter der Rv.-Legende eine Perle zwischen zwei leicht geschwungenen Längsstrichen. Unter der Av.-Legende bleibt relativ viel Feld frei.

Die metrische Schwäche und der erwähnte Freiraum unter der Av.-Legende erklären sich aus dem Vorgängertypus dieses Siegels¹⁸. Während dessen Rv.-Legende gleich ist (allerdings etwas anders verteilt), lautet der – hier regelmäßige – Zwölfsilber der Av.-Seite: Σφραγίς – Στεφάνου – πρωτονω-βελλισί-μου¹⁹. Der Siegler hat also nur den alten Rangtitel durch den neuen (σεβαστός) ersetzt, ohne sich weiterhin um einen vollwertigen Vers zu bemühen.

Etwas älter dürfte ein bescheidenerer Siegeltypus sein, der auf dem Avers wohl eine Büste des hl. Demetrios darstellt, während der Revers nur den Namen bietet: + ΣΤΕΦΑΝΟΥ Ο ΕΛΕΟΔΩΡΙΤΗΣ²⁰. Identität mit obigem Mann wäre denkbar.

Theodoros Balsamon richtete einen Brief an einen Eleodorites, aus dem aber keine Indizien über die Lebensstellung des Mannes hervorgehen²¹. Da Stephanos in etwa dieser Zeit aktiv war, könnte er der Adressat gewesen sein.

Die Familie ist sonst kaum besonders hervorgetreten. Wir kennen allerdings ein Siegel des 11. Jh. (ca. 1030/1060), das einen Nikolaos Spatharokandidatos nennt, der als Funktion ΕΠΙ ΤΗC ΜΓ (letzteres ligiert) angibt. Während Laurent an ein wenig glaubwürdiges ἐπὶ τῆς

¹⁷ Vgl. dazu jedoch unten.

¹⁸ Zwei Bullen in D.O. (55.1.4032f.), eine in Paris (BN 1237), eine auf Kreta: S. LAURENT, *Bulles métriques* 453; D. TSOUGARAKIS, *The Byzantine Seals of Crete*. *SBS* 2 (1990) 151f., Nr. 61.

¹⁹ Auf Ligaturen wurde in diesem Fall verzichtet.

²⁰ Sammlung Zacos.

²¹ K. HORNA, *Die Epigramme des Theodoros Balsamon*. *Wiener Studien* 25 (1903) 213, Nr. 4.

Μεγάλης Ἐκκλησίας dachte²², ziehen wir ein intendiertes ἐπὶ τῆς μεγάλης ἐταιρείας vor²³. Die Legende ist u.E. zu transkribieren: + $\overline{\text{KE}}$ R,Θ, - ΝΙΚΟΛΑΩ - $\overline{\text{C}}$ ΠΑΘ,ΚΔΔ, $\overline{\text{K}}$, - [Ε]ΠΙ ΤΗC ΜΓ - [Τ]Ω ΕΛΕΟ-ΔΩΡ. Rechts und links der letzten Zeile nur ein längerer Zierstrich²⁴. Auf dem Av. wohl eine Büste des Erzengels Michael. Eleodora ist als weiblicher Vorname belegt²⁵.

82. Epanokomites Niketas, Proedros (frühes 12. Jh.)

M-9259

|| D.O. 55.1.3015 u. 3016; Athen 199γ; Istanbul; ANS, Coll. Mabbot; Fogg Museum 06.2319.

Ed KONSTANTOPOULOS, Athen 199γ (fehlerhaft); SEIBT, Österreich I, zu 123; STAVRAKOS, Athen 82; vgl. J.-Cl. CHEYNET, *REB* 60 (2002) 277, zu Nr. 82.

Av. nach links oben, Rv. nach rechts oben dezentriert, mit Feldverlusten. Starker Ausbruch bei unterer Mündung des schräg verlaufenden Kanals, der auf der Av.-Seite bis zur Mitte reicht. Buchstabenrelief mehrfach plattgedrückt, Rv. teilweise aber auch sehr gut erhalten, Av. nur recht gut. Ø 18 mm.

Av

...
 ROHΘEI
 ΤΩCΩΔ,
 ...HT
 A

[+ K(ύρι)ε]
 βοήθει
 τῷ σῷ δ(ούλῳ)
 [Νικ]ήτ-
 α

Rv

Π...
 ΔΡΩΤΩ
 ΕΠΑΝΟ
 ΚΟΜΙΤ
 Η

π[ροέ]-
 δρω τῷ
 Ἐπανο-
 κομίτ-
 η

Am Ende der 2. Av.-Zeile ist offenbar die Ligatur Epsilon-Iota zu lesen, was auf dem Parallelstück D.O. 55.1.3015 relativ gut erkennbar ist. Auch die Frage, ob Niketas nur Proedros oder doch schon Protoproedros war, wird durch dieses Exemplar zugunsten von Proedros entschieden²⁶; auch auf unserem Stück sind die Spuren über dem Rho so zu interpretieren. Offenbar von derselben Person besitzen wir zwei Siegeltypen mit dem Rangtitel Magistros, wo der Name allerdings Πανοκομίτης lautet²⁷. Bei Anna Komnene ist einmal von einem militärischen Kommandanten namens Πανουκωμίτης die Rede, der – offenbar als πριμικήριος τῶν ἔσω βεστιαριτῶν – an der Schlacht von Dyrrachion gegen Robert Guiscard (1081) teilnahm²⁸, einmal von einem Niketas ὁ Πανουκωμίτης bzw. Πανοκομίτης, der ca. 1104 als Gesandter zum Fatimidenkalifen nach Ägypten geschickt wurde, um gefangene Kreuzfahrer loszukaufen²⁹. Es wäre gut möglich, dass der Gesandte mit dem Besitzer unseres Siegels identisch ist, was auch zeitmäßig gut passt. Bei dem mehr als 20 Jahre früher erwähnten

²² Corpus V/1, Nr. 64.

²³ So auch N. OIKONOMIDES in *Νέον Ἀθήναιον* 4, 151.

²⁴ Laurent hatte anstelle des rechten Zierstriches noch ein T vermutet.

²⁵ Vgl. z. B. *PLP* III 6007, X 24879 u. XI 27509.

²⁶ So auch CHEYNET, a.O.

²⁷ Vom ersten Typus kennen wir heute schon vier Exemplare (Wien, Münzkabinett 459; Sammlung Zacos; D.O. 58.106.2118; Athen, Sammlung Orphanides-Nikolaides); SEIBT, Österreich I 123; KOLTSIDA-MAKRE 167 (vgl. dazu W. SEIBT – A.-K. WASSILIOU, *BZ* 91, 1998, 167). Zum zweiten Typus, der bislang nur durch ein Athener Stück (Nr. 409) belegt ist, vgl. SEIBT, Österreich I, a.O.; STAVRAKOS, Athen 201.

²⁸ Alexias IV 3,3 (127, 26 REINSCH – KAMBYLIS).

²⁹ Alexias XII 1,3 (360, 32–45 REINSCH – KAMBYLIS). Vgl. DÖLGER – WIRTH, *Regesten* 1218e; SKOULATOS 250, Nr. 156.

Offizier, für den nicht einmal der Vorname überliefert ist, kann dergleichen nicht sicher ausgeschlossen werden, man sollte aber doch sehr vorsichtig sein.

Wir kennen auch ein anderes, jüngeres Mitglied dieser Familie, einen Alexios Πανουκωμίτης³⁰.

Der Name ist als Herkunftsname zu deuten; ein Πανουκώμη ist zwar nicht anderweitig belegt, aber ἐπάνω κώμη bedeutet so viel wie „Oberer Stadtteil“, und -ίτης ist ein häufiges Suffix bei derartigen Wortbildungen.

83. Eunesis Georgios, Protospatharios u. Strategos von Lykandos (1. Hälfte 11. Jh.)

M-6676

Ed SCHLUMBERGER, Sigillographie 282, Nr. 1 (mit Faksimile); 655 (jeweils fehlerhaft). Vgl. Μικρά Ασία 474, Nr. 6
 || Sammlung Zacos.

Av. nach links unten, Rv. nach rechts unten dezentriert, mit unbedeutenden Feldverlusten. Zwei Löcher, eines oben (wohl um das Stück wie einen Talisman umbinden zu können), eines rechts. Rv.-Feld über dem Kanal leicht aufgewölbt, größerer Ausbruch bei oberer Kanalmündung, der bis zum Loch reicht. Im Randbereich stellenweise etwas plattgedrückt, sonst gut bis sehr gut erhalten. Ø 27 mm.

Av Büste des hl. Georgios mit der Lanze in der rechten und dem Schild in der linken Hand. Die wohlgeformten Locken, die wie üblich bis über die Ohren reichen, sind teilweise noch gut sichtbar. Auch die Fibel, die den Mantel zusammenhält, ist deutlich erkennbar. Die Beischrift ist allerdings stärker beschädigt: Θ – ΓΕ.-P/Γ-I.-C.

Rv	+ ΓΕΩΡ	+ Γεώρ-
	Γ, ἈCΠΙΑΘ, S	γ(ιος) (πρωτο)σπαθ(άριος) (καὶ)
	CTPAT, Λ.	στρατ(ηγός) Λ[ι]-
	ΚΑΝΔ, ΟΕ.	κανδ(οῦ) ὁ Ε[ὺ]-
	NECIC	νέσις

Ober- und unterhalb der Legende eine Perle zwischen Längsstrichen. Da das Parallelstück gerade rechts außen sehr gut erhalten ist, stehen die Ergänzungen außer Zweifel – Schlumberger hatte für den Beinamen Ernesis vermutet, worin man ihm bisher folgte. Auch die Datierung ins 10. Jh. ist natürlich nicht aufrechtzuerhalten.

Den Namen Eunesis finden wir sonst nicht belegt³¹. Vielleicht ist aber eine Verbindung herzustellen zu georgischem Evanezi bzw. Evanesa³². Im Synodikon des Iviron-Klosters auf dem Athos finden sich Erwähnungen eines Gabriel, Bruder des Evanezi (der als Mönch Nikolaos hieß und zum J. 1059 belegt ist), und seines Bruders Georgios Čorčaneli³³. Wenn unser Georgios mit dieser Familie zu verbinden ist, gehörte er zur Militäraristokratie georgischer Herkunft.

Ein in etwa synchroner Siegeltypus mit einer sehr ähnlichen Av.-Darstellung nennt ebenfalls einen Georgios, Protospatharios und Strategos von Lykandos (Ληκανδός geschrieben), allerdings ohne Bei- bzw. Familiennamen³⁴. Es könnte sich um dieselbe Persönlichkeit handeln.

³⁰ D.O. Neg.Nr. 60.10.10.3081. Av.: Standbild des Erzengels Michael. Rv.: Ἀλεξίου – σφράγις-μα Πανου-κωμίτη. Die Ligatur Omikron-Ypsilon im Familiennamen ist allerdings nicht ganz sicher. Das Siegel stammt aus dem 12. Jh., vielleicht etwa aus dem 2. Drittel.

³¹ Allerdings sollte bei dem einen oder anderen Stück, auf dem man Synesios lesen wollte, diese Variante nicht *a priori* ausgeschlossen werden, insbesondere wenn der erste Buchstabe nicht eindeutig ist und die Endung gekürzt wurde, z. B. JORDANOV, Preslav 167 α; IDEM, Corpus I 26.7.

³² Vgl. FLONTI 116.

³³ Synodikon Nr. 48–50: *Actes d'Iviron* II, S. 6, 16 mit A. 10, 312.

³⁴ ZACOS II 476; *DOSeals* IV 53.6. Zu den bekannten Strategen von Lykandos allgemein vgl. Μικρά Ασία 475f., zum Thema *ibidem* 307–313, zur Festung bes. HILD – RESTLE, Kappadokien 224–226.

84. Euphrosynos (?) Argyros, Bestes (letztes Drittel 11.–frühes 12. Jh.)

M-5753

Ed SCHLUMBERGER, *Sigillographie* 605, Nr. 25 (fehlerhaft); vgl. VANNIER, *Argyroi* 55, Nr. 30; CHEYNET – VANNIER, *Argyroi* 84f., Nr. 40.

Kleines Siegel, Av. links oben bzw. Rv. rechts oben eingedrückt, Rv. zudem rechts außen plattgedrückt; Ausbrüche bei Kanalmündungen. Rv. nach rechts dezentriert, mit Feldverlusten. Sonst teilweise recht gut erhalten. Ø 14 mm.

Av Büste der Theotokos Episkepsis mit leicht ovalem Christusmedaillon. Von den Siglen sind nur rechts Spuren des Θ erhalten.

Rv	+KĒR. ΑΓΓΥΡ. RECTHT. ΕΥΦΡΟ. ..Ω	+ K(ύρι)ε β(οή)[θ(ει)] Ἀργυρ[ῶ] βέστη τ[ῶ] Εὐφρο[σ]- [ύν]φ
----	---	--

Sigma-Tau im Rangtitel sind als Stigma ligiert. Leider ist der Familienname stark beschädigt und demgemäß nicht sicher. Die Interpretation Schlumbergers, εὐφρόνω(ς), ist sicher abzulehnen, sie entspricht weder den Spuren noch der inneren Symmetrie. Der auf das Phi folgende Buchstabe ist eher ein P als ein O, der nächste wahrscheinlich ein O, aber auch A und ähnliches wäre nicht auszuschließen; danach erwarten wir auf Grund der inneren Symmetrie einen weiteren Buchstaben, die Spuren lassen ein C zumindest denkbar erscheinen. In der letzten Zeile standen zwei oder drei Buchstaben, am Ende sehr wahrscheinlich ein Omega. Eine andere Lesung wäre vielleicht Euphronios, ja sogar Euphorbenos³⁵ kann nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Argyros war im 11. Jh. ein bekannter Familienname, ja selbst ein Kaiser trug ihn; er findet sich aber durchaus auch als Individualname³⁶. Euphrosynos dagegen war als Individualname nicht sehr häufig³⁷, und als Familiennamen finden wir ihn nicht anderweitig bezeugt.

85. Euuranites Konstantinos, Spatharokandidatos, Asekretis u. Megas Kurator von Mitylene (2. Viertel 11. Jh.)

M-8931

|| Fogg 1076

Ed. (des Parallelstückes): *DOSeals* II 51.4 (fehlerhaft).

Beide Seiten nach oben dezentriert, mit erheblichen Feldverlusten. Av. rechts außen bzw. Rv. links außen eingedrückt, Av. zudem tieferer Ausbruch bei oberer Kanalmündung. Rv. kleinere Verletzungen über dem Kanal. Sonst teilweise sogar ausgezeichnet erhalten. Ø 20 mm.

Av	ΩCΩΔ. ΚΩΝCΠ. ΘΑΡ,ΚΑΝ ΔΔ,	<+ K(ύρι)ε β(οή)θ(ει)> <τ>ῶ σῶ δ<ού(λφ) Κων(σταντίνω) σπ[α]- θαρ(ο)καν- δ(ι)δ(ατφ)
----	--	--

³⁵ So einst W. SEIBT in *JÖB* 26 (1977) 325, zu Nr. 30.

³⁶ Viel Material zusammengestellt bei VANNIER, *Argyroi*.

³⁷ Vgl. z. B. *PLP* III 6382–6384 u. 6404, vielleicht auch *DOSeals* II 22.23. Die weibliche Form, Euphrosyne, dürfte beliebter gewesen sein.

Rv

.....	<ἀσηκρ(ῆ)>-
.ΣΜΓΚΥΡ.	<τ(ις)> (καὶ) μ(ε)γ(άλω) κουρ(ά)<τ(ορι)>
.ΗΤΥΛΙΝ	<Μ>ητυλίν(ης)
.ΩΕΥΘΡΑ	<τ>ῶ Εὐουρα-
NIT,	νίτ(η)

My-Gamma in der ersten erhaltenen Rv.-Zeile sind ligiert. Der Beginn der Rv.-Legende ist auf unserem Stück zur Gänze verloren, die Rekonstruktion erfolgte mit Hilfe des Parallelstückes. Der erste Buchstabe des Familiennamens sieht fast wie ein C aus (auch auf dem Parallelstück), es dürfte aber doch ein E gemeint sein. Auf dem Siegel der Sammlung des Fogg Museums sind nur die beiden ersten Buchstaben des Familiennamens erhalten, weshalb die Editoren an Σω... dachten.

Von einem Konstantinos Euoranites sind drei Siegel als σπαθαροκανδιδάτος κ. ἀσηκρήτις erhalten geblieben, die alle von demselben Bulloterion stammen³⁸. Auch hier auf beiden Seiten nur Schrift, die paläographisch sehr nahe steht, und keine Zierelemente. Trotz der kleinen Differenz in der Transkription des Namens gehen wir von der Identität der Person aus.

Der Name leitet sich ohne Zweifel von einem Viertel der Hauptstadt ab, das ἐν Εὐουράνοις, Εὐουράνης, Εὐοράνης bzw. Αὐγοράνης geschrieben wird und wohl in der Nähe der Hagia Sophia lag³⁹. Dort befand sich auch die Kirche der Theotokos ἐν Εὐουράνοις, sowie ein kleines Kloster τῆς Εὐουρανιωτίσσης⁴⁰.

Ein Nachfolger des Euuranites in Mitylene war um die Mitte des 11. Jh. oder kurz danach Symeon, πατρίκιος ἀνθύπατος βέστης, κριτῆς καὶ κουράτωρ Μιτυλήνης⁴¹; noch etwas später datieren wir einen Ioannes (dessen Familienname stark beschädigt ist, vielleicht Kamitzos?) als κριτῆς καὶ μέγας κουράτωρ Μιτυλήνης⁴².

³⁸ Zu den beiden von LAURENT, Corpus II 62 angeführten Stücken kommt noch Fogg 1605, wo das Omega des Namens allerdings nur fragmentiert erhalten ist.

³⁹ JANIN, Constantinople 350.

⁴⁰ JANIN, Églises 184f., Nr. 42f.

⁴¹ *DOSeals* II 51.5; vgl. SEIBT, *BZ* 90 (1997) 464. Bei den beiden stehenden Heiligen, die in Deesis-Haltung auf ein Christus-Medaillon ausgerichtet sind, handelt es sich wohl um Theodoros und Symeon.

⁴² JORDANOV, Corpus I 49.1. Auf dem Av. eine Büste der Episkepsis.